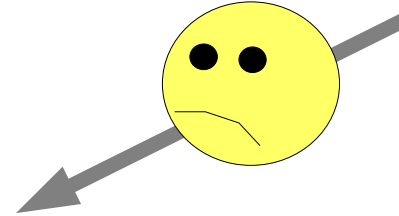
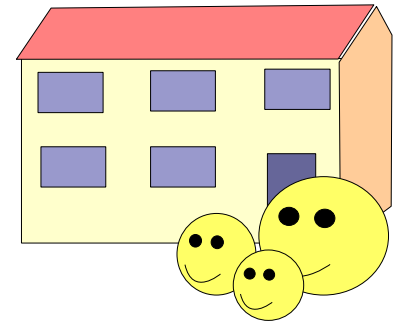


Schulverbundenheit

PRÄVENTION

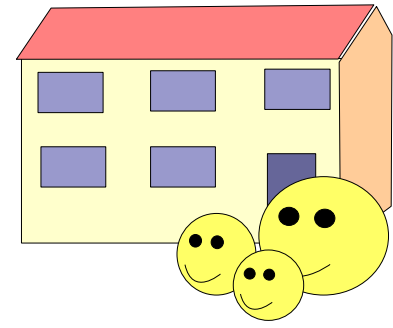


Es gibt Bedingungen in der Schule, unter denen ...

Schulvermeidung

seltener auftritt.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Prävention heißt, die Kinder und Jugendlichen sozial und emotional an die Schule zu binden.

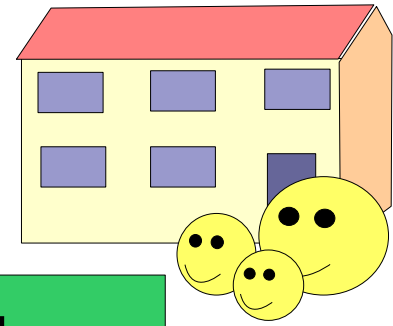
Die Kinder sollen sich in der Schule **wohlfühlen**.

Die **Eltern** sollen **gern in die Schule kommen**.

Die Kinder sollen und wollen **gefördert und gefordert** werden. Nicht dauerhaft unter- und nicht dauerhaft überfordert.

Sie sollen erfahren: **dies ist meine Schule**.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Das wollen wir erreichen:

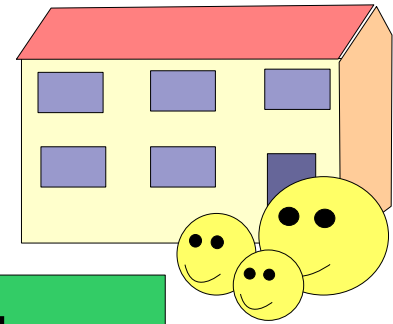
Die Kinder **fühlen sich** in der Schule **wohl**.

Sie haben **Lust, etwas zu schaffen**, bei der Sache zu sein.

Sie erwerben die wesentlichen **Grundkenntnisse**. Dann können sie mitarbeiten und brauchen sich nicht zu schämen und zu verstecken.

Sie lernen, **wie man lernt**. Damit gewinnen sie Zeit und erfahren, dass Anstrengung zum Ergebnis führt.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Das wollen wir erreichen:

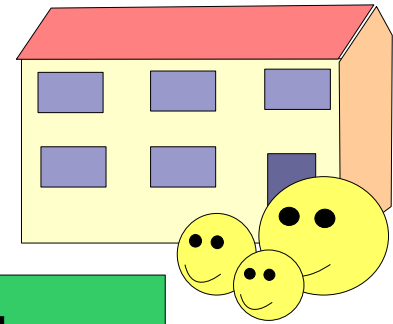
Sie sind **frei von Dauerbelastungen** und können sich so auf das Lernen konzentrieren.

Sie kommen mit Lehrkräften und Mitschülerinnen und -schülern **aus**.
Wenn es Konflikte gibt, wissen sie, wie sie gelöst werden können.

Es wird ihnen leicht gemacht, um Hilfe zu bitten.
Sie erfahren, **dass ihnen geholfen wird**.

Mit dem Wort **Petzen**
wird differenziert umgegangen.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Das wollen wir erreichen:

Die Schule besteht nicht nur aus Unterricht. Es gibt **Ämter und Aufgaben**. Es gibt **Schulveranstaltungen**. Die Kinder werden einbezogen. Sie lernen: es gibt Rechte und Pflichten.

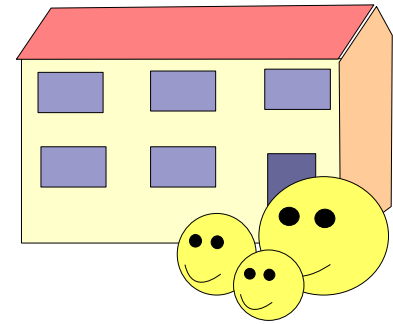
Die Kinder lernen, **Verantwortung zu übernehmen**. Die Schule stellt ihnen Räume und Material zur Verfügung. **Sachen sind wertvoll und werden pfleglich behandelt**. Dann haben alle etwas davon.

Kinder lernen sich als soziale Wesen zu benehmen. Sie **achten und verstehen ihre Mitmenschen**. Sie sprechen eine Sprache, die Wertschätzung sich selber und anderen gegenüber zeigt.

Verantwortung,
soziales Lernen

Sie setzen sich auch durch und **behaupten sich**, in einer andere Personen achtenden Weise.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Die Lehrkräfte **unterstützen und kontrollieren**.

Sie **achten die Kinder als Personen**.
Kinder **und** Lehrkräfte wählen eine sich und andere **akzeptierende Sprache**
und zwar gerade dann, wenn ärgerliche Dinge
geschehen.

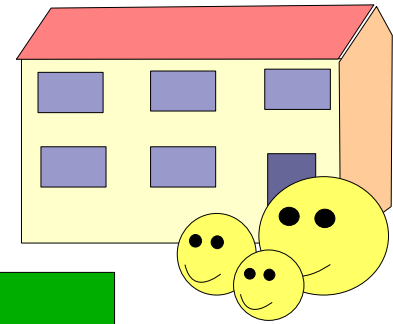
Lehrkräfte zentrieren ihre **Aufmerksamkeit auf
günstiges Lern- und Sozialverhalten** (und nicht
auf unangenehmes und defizitäres Verhalten).

Die Lehrkräfte ...

Lehrkräfte zeigen, dass sie den **Überblick** haben.
z.B. hinsichtlich
Schulbesuch,
Hausaufgaben,
Sozialverhalten,
konstruktiver Änderungen.

Lehrkräfte **schlichten und
vermitteln**, verständnisvoll,
aber auch effektiv.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Eltern

Wenn das **Kind** zur Schule kommt,
„bringt es seine Familie mit“.

Die Lehrkräfte
gewinnen die **Eltern** für sich:

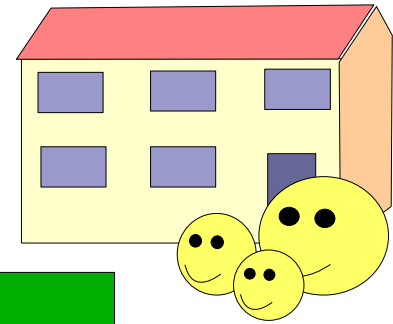
Die Eltern erfahren, dass ich, die Lehrkraft, **das Kind** genau beobachtet habe und es **anschaulich und vielseitig beschreiben** kann.

Ich zeige dem Kind und der Familie gegenüber **Wertschätzung**.

Ich zeige: hier reden **Experten** für das Kind miteinander.

Lehrkräfte und Eltern sind Experten für das Kind, mit unterschiedlichem Schwerpunkt.

Schulverbundenheit



PRÄVENTION

Die Lehrkraft ist zugleich offen, auch kritisch, aber nicht verletzend und herabsetzend.

Ich sage, **wo das Kind schon ist**, und wo es noch hingelangen sollte und wer das Kind wie unterstützen sollte.

Vorschläge der Eltern überdenke ich und nehme mit Bedacht dazu Stellung.

Eltern

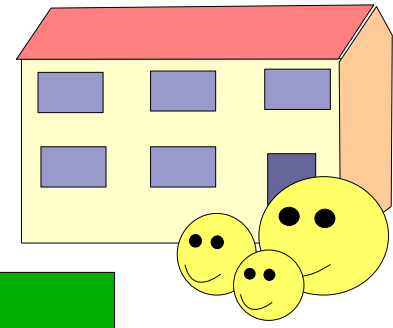
Die Lehrkraft interessiert sich für die **Lage der Eltern**

– was ist denen überhaupt zuzumuten und was können sie gut bringen?

Die Lehrkraft stellt ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen offen dar.

Was kann die Lehrkraft an Unterstützung anbieten?
Und was liegt jenseits ihrer Möglichkeiten und ihrer Berufsrolle?

Schulverbundenheit

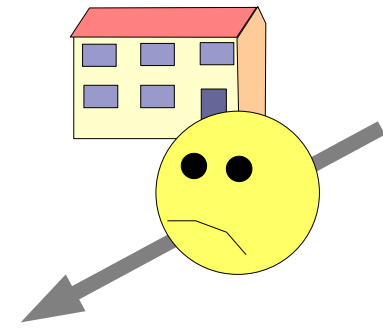


PRÄVENTION

Eltern

Sie informiert die Eltern darüber, was das Kind, gegenständlich und im übertragenen Sinne, in die Schule mitbringen soll. Zum Beispiel einen Bleistift und Gelassenheit.

Schulvermeidung



Es gibt

Mitarbeitsvermeidung:

Das Kind ist nur physisch anwesend.

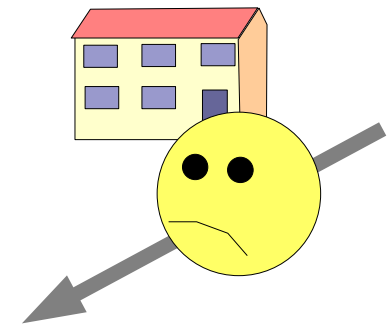
Unterrichtsvermeidung:

Das Kind ist in der Schule, aber nicht im Unterricht.

Schulvermeidung:

Das Kind kommt gar nicht in die Schule.

Schulvermeidung



Die Ursachen sind vielfältig:

Zurückgehalten Werden:

Die Familie hindert das Kind am Schulbesuch.

Schulverweigerung:

Starke emotionale Gründe wie Ängste vor Ereignissen in der Schule, Kontrollwünsche über die zurückbleibenden Familienmitglieder, generelle Abwehr von Kontrollwünschen der Erwachsenen.

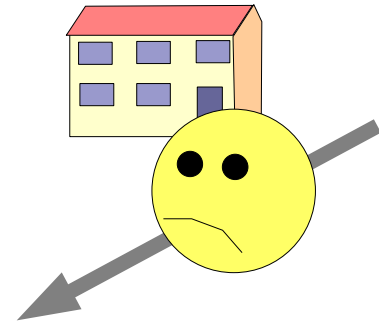
Modell für soziale Verabschiedung

Die Familie ist ein Modell für das Herausfallen aus der Norm.

Schulunlust:

Langeweile, geringe Anstrengungsbereitschaft, Verlangen nach unmittelbaren Befriedigungen von Bedürfnissen: Kontakt, Unterhaltung, Zerstreuung.

Schulvermeidung



Verläufe

Schulangst

Ärger beim Lernen

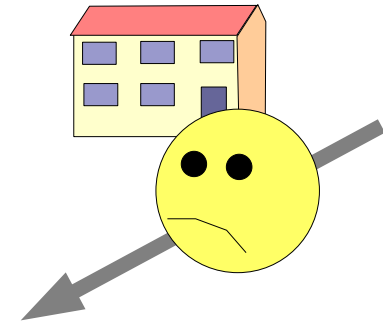
Überanstrengung
beim Lernen
und im Kontakt

Ungelöste emotionale
Probleme



Lösungsversuche

Schulvermeidung



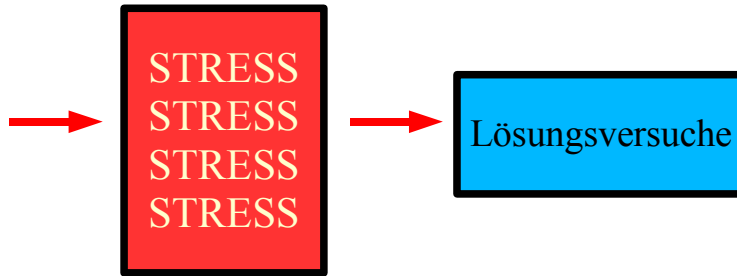
Verläufe

Schulangst

Ärger beim Lernen

Überanstrengung
beim Lernen
und im Kontakt

Ungelöste emotionale
Probleme im System



- Beseitigung } des Angstauslösers
Vermeidung
- Änderung } der Lernsituation
Vermeidung
- Entlastung
Erschöpfung, Erkrankung
- Systemheilung
Systemwechsel

